

Notierungen der Wiener Börse vom 5. November.		Schluss-Course der Wiener Börse vom 5. November.		5% Grundrenten-Obligationen.		Bank-Aktion der Stadt.		Eisenbahn-Aktion per Stück.		Pfundbriefe.		Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 6. November 1873.	
Waren	Preis	Waren	Preis	Waren	Preis	Waren	Preis	Waren	Preis	Waren	Preis	Waren	Preis
100 fl. Staatsanlehen	100.00	100 fl. Staatsanlehen	100.00	100 fl. Staatsanlehen	100.00	100 fl. Staatsanlehen	100.00	100 fl. Staatsanlehen	100.00	100 fl. Staatsanlehen	100.00	100 fl. Staatsanlehen	100.00

Blut um Blut.

oder:
Die Regimenter Piemont und Auvergne.

Novelle von Rudolf Mülldener.
(14. Fortsetzung)

VI.

Mit nicht geringerer Eile, als sie bisher angewandt hatten, reisten die beiden Damen dem Corps nach, welches inzwischen, sicheren Nachrichten zufolge, Neuf erreicht hatte.

Dieselbst spät am Abende des zweiten Tages angelangt, fanden sie auch hier den Marquis nicht mehr. Herr de Castries war am Morgen des nämlichen Tages gegen Rheinberg vorgerückt. Er hatte demnach noch einen Vorsprung von 12-14 Stunden.

Mitteltst bedeutender Geldopfer gelang es den beiden Damen, ihre Reise fortsetzen zu können. Aber von Neuf an ging es entsetzlich langsam. Man mußte durch eine doppelte Colonne von Gepäcks- und Munitionswagen vorrücken. Alle Augenblicke gab es Störungen, kaum daß der Befehl des Königs mehr ausreichte, ihnen die Passage frei zu machen.

„Wir kommen zu spät!“ rief Gabrielle in wahrer Verzweiflung. Frau de Castries selbst verlor allmählich den Muth, mit dem sie bisher alle Strapazen dieser ungeheuren Reise ertragen hatte.

So erreichten sie einen Punkt der Straße, wo der Wagen ganz stehen bleiben mußte, da ein aufgestelltes Piquet Niemanden mehr durchpassiren ließ.

Die Marquise rief den Sergeanten, der das Piquet commandirte, zu sich heran. Sie nannte sich ihm, allein es war vergeblich. Auch der Gemahlin seines Generals gegenüber getraute sich der im Dienst ergraute Mann von seiner Instruction nicht abzuweichen.

„Es ist unmöglich Madame“, entgegnete er ihr auf ihre Bitten. „Man nimmt in diesem Augenblicke Rheinberg. Selbst wenn ich Sie durchlassen dürfte, würde es Ihnen nichts nützen, denn der General hätte jetzt doch keine Zeit, Sie zu empfangen, und Sie würden sich umsonst den größten Gefahren aussetzen.“

Alles, was Frau de Castries von dem Sergeanten erlangte, war, daß er einen seiner Leute mit einem Bilette, welches sie in aller Eile geschrieben hatte, an den General de Castries abschickte.

Inzwischen hörte man in geringer Entfernung den Donner der Kanonen, das Knattern des Gewehrfeuers, sogar die Trompeten, die zum Angriffe bliesen. Die Schlacht war im vollsten Gange.

Der Soldat mit dem Bilette war abgegangen; aber wie lange zögerte die Antwort! Welch' entsetzliche Stunden der qualvollsten Angst für die Marquise und Gabrielle, die sich mitten von dem Getümmel des Krieges umgeben sahen.

Endlich gegen fünf Uhr kam die Antwort des Marquis, Alles ging gut. Henry war noch am Leben, Rheinberg im Begriff zu fallen. Der Ueberbringer des Bilettes, ein Officier vom Husarenregimente Doull, hatte den Auftrag, die Dame unter dem

Schutze seiner Escorte nach Rheinberg zu bringen, welches der Marquis bis zu ihrem Eintreffen erobert haben wollte.

Der Wagen mit den beiden Damen setzte sich wieder in Bewegung. Mit einbrechender Dunkelheit erreichte er die Stadt. Rheinberg war in den Händen der Franzosen.

VIII.

Unsere Leser wissen aus den Mittheilungen, die man der Marquise de Castries in Cöln gemacht hatte, daß Graf de Courmel der Armee als Gefangener nachgeführt worden war. Von einigen Reitern escortirt, hatte er den Weg von Cöln nach Rheinberg im Wagen seines Onkels zurückgelegt.

Seit er die Uniform von Auvergne trug, war es das erste Mal, daß er an einem Kampfe, in welchem sein Regiment mitfocht, keinen Antheil nahm. Er hatte der Erstürmung Rheinbergs nur als passiver Zuschauer beigewohnt, da er beim Train der Armee zurückbleiben mußte. Schmerzlicher als der Tod selbst, der ihm bevorstand, war ihm diese unfreiwillige Unthätigkeit, in der er zusehen mußte, wie seine Waffenbrüder die Sturmcolonnen formirten, sich vorwärts bewegten und in Rauche verschwanden, dessen Wolken die Mauern der Stadt umhüllten.

Als Rheinberg in den Händen der Franzosen war, überbrachte ein Ordonnanzcorporal an den Commandeur der Escorte, die den Gefangenen transportirte, einen schriftlichen Befehl. Der Graf wurde in die eroberte Stadt hinauf gebracht, um daselbst sein weiteres Schicksal abzuwarten.

Man führte ihn in ein Privathaus, wo man ihm ein paar Zimmer des ersten Stockes einräumte, während in einem Saale des Erdgeschosses seine Bewachungsmannschaft untergebracht wurde.

Draußen war es bereits finstern geworden und vom Winde zerrissene Wolken jagten in bizarren Formen am Firmamente hin. In der Stadt selbst herrschte noch reges Leben. Henry vernahm das Rasseln der Artillerie über die schlecht gepflasterten Straßen und die dröhnenden Schritte der Infanterie-Abtheilungen, die durch die Stadt zogen, um außerhalb derselben den Vorpostendienst zu übernehmen.

Aber auch das Stöhnen und Wimmern der Verwundeten, die auf Trainwägen in die Spitäler geschafft, oder auch am Plage selbst wo sie lagen, von den Chirurgen verbunden wurden, drang an sein Ohr. Es war ein schauerliches Gemisch herzzerreißender Töne, und dennoch beneidete Henry die Unglücklichen, von denen es herrührte, und die, wenn sie auch litten, ihr Blut doch wenigstens rühmlich auf dem Schlachtfelde zur Ehre des Vaterlandes vergossen hatten. Um wie viel trauriger war sein eigenes Geschick, um wie viel beklagenswerther war er, dem ein unglücklicher Tod als Strafe für eine Verletzung eines absurden Gesetzes bevorstand.

Er versank darüber in bittere Betrachtungen, aus denen er erst gerissen wurde, als ein lebhafter Wortwechsel, der in der Wachtstube unter ihm geführt wurde, bis zu ihm heraufdrang.

Schon beabsichtigte er, nachzusehen und sich nach der Ursache des Tumultes zu erkundigen, als es an seine Thüre, die man die Rücksicht gehabt hatte, unverschlossen zu lassen, klopfte.

Auf sein Hörtchen erschien der Corporal der Wache.

„Entschuldigen Sie, mein Capitain, wenn ich vielleicht störe“, sagte der Eintretende, „aber es ist unten ein Mädchen, welches durchhaus zu Ihnen heraufgelassen zu werden verlangt.“

„Ein Mädchen? Wer ist sie?“ fragte de Courmel.

„Wir kennen sie nicht“, erwiderte der Corporal.

„Aber sie sieht sehr abgehämmt aus und muß, ihrer beschmutzten Kleidung nach zu urtheilen, einen weiten Marsch zu Fuß gemacht haben. Auch hat sie einen Pudel bei sich, der ebenso mitgenommen aussieht, wie sie selbst.“

Der Corporal war nicht vom Regimente Auvergne, sonst hätte er gewußt, wer die späte Besucherin war. Der Gefangene errieth es.

„Verbietet Euch Eure Instruction, jemanden zu mir zu lassen?“ fragte er.

„Nein“, lautete die Antwort.

„Nun gut, so laßt das Mädchen herauf. Ich vermute, daß es Zuzela, die Marktentenderin unseres Regiments ist. Vielleicht hat sie mir von irgend einem Cameraden eine Botschaft, einen letzten Gruß zu überbringen.“

Der Corporal ging, und wenige Minuten später trat in der That Zuzela ein, die hastig bis zum Grafen herankam und dann erschöpft mit dem Ausrufe: „Gott sei Dank!“ zu seinen Füßen niederfiel.

Henry hatte die junge Zigeunerin vergessen. Während der Rasttage, die das Regiment in Cöln zubrachte, war sie spurlos verschwunden gewesen. Als sie sodann, als das Regiment gegen Rheinberg vorrückte, wieder mitmarschirt war, wußte er es nicht.

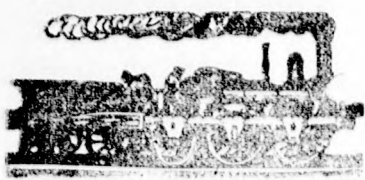
Der Graf hatte für das arme, verlassene Geschöpf vom ersten Tage an, als er ihr das Leben gerettet, eine gewisse Theilnahme empfunden, die übrigens auf nichts Anderem als auf den Regungen der reinsten Nächstenliebe basirt war. Unsere Leser erinnern sich, wie sehr er sich dagegen gestraubt hatte, daß Zuzela sich dem Regimente angeschlossen. Es widerspreche seinem sittlichen Gefühle, dieses junge, zarte Wesen den rohen Späßen der Soldaten ausgesetzt zu wissen, allein Zuzela selbst und noch mehr seine Cameraden, waren darauf bestanden, und so hatte er wider Willen nachgeben müssen.

Durch tausend kleine Aufmerksamkeiten, die sie ihm während des Marsches von Corbach nach Cöln erwies, hatte sie ihn, der ihr wegen ihres Ungehorsams zürnte, zu versöhnen gesucht; Henry war aber kalt und schroff gegen sie geblieben, um so mehr wunderte er sich und fühlte sich nicht unangenehm davon berührt, daß sie ihn jetzt in seiner Gefangenschaft aufsuchte.

Zuzela sah sehr verändert aus. Eine krankhafte Blässe bedeckte ihr Gesicht, dunkle Ringe umgaben ihre schwarzen, glühenden Augen, und das vom Regen durchnässte Haar hing lose über ihre Schultern herab und verlieh ihren Zügen einen fast unheimlichen Ausdruck. Ihre Kleider triefen von Nässe und klebten schwer an ihrem vor Kälte schlotternden Körper, den ein weiter Mantel von grobem, ungebleichtem Wollenstoffe nur nothdürftig gegen die frostige Witterung schützte.

Henry hob das arme Mädchen theilnehmend auf

Nr. und führte
brannte.
zwei hölz
Einrichtung
auf densel
Als
abgenomm
voll Mitl
„Gu
mich in u
thatsächl
Dich dort
Auge sah
„Sch
als es un
derte Zun
gelegene
mand seh
ich mich
um dessen
„Sch
Henry zu
mitgingt.
„An
murmelte
mich, zu
„Sch
der Graf
gen Dich
„Es
die mich
dernd un
selbst, die
Der
glaubte,
Rettung?
schöpf, ih
„W
der Graf
teft Du r
über mich
ändern,
König un
„W
bensretter
Haupte k
Egyptens
schehen u
Herr, wi
„M
entgegnet
Hoffnung
Wunderst
„M
einem We
ohne daß
mich jals
„Ne
„M
der nenn
bessern?“
„W
Mörder
„W
Zigeuner
sah, sah
„D
dieses ge
wahren G
Leben, D
Zun
Hand. E
Flammen
auf ihre
warfen.
qualvolle
Erinnern
Chrenrett
Hen
beugter
Händen
er ihren
in ihren
End
sie aus e
mit der
für sich
„Es
schrieben
darf nich
fort, ind
nun zwei
nach eine
kam, wo
viel Gell
Sprache,
„W
selbst. V
mir von



Erste Stebenbürger-Eisenbahn

Fahrordnung

Personen- und gemischten Züge
Giltig vom 15. Juli 1873.

Table with columns for Stations, Personen-Zug, and Gemischter Zug. It lists routes between Carlsburg, Arad, and Pest.

Table with columns for Stations, Personen-Zug, and Gemischter Zug. It lists routes between Piski, Petrozsény, and Arad.

Bahn-Anschlüsse.

- I. In Arad. A. Zug 2 von Carlsburg an den um 12 Uhr 25 Min. Nachmittags nach Pest abgehenden Zug Nr. 103. B. Der von Carlsburg an den um 9 Uhr 4 Min. Abends nach Pest abgehenden Zug Nr. 106. II. In Piski. A. Der von Arad um 2 Uhr Nachmittags ankommende Zug Nr. an Zug Nr. 23 nach Petrozsény. B. Zug Nr. 24 von Petrozsény an Zug Nr. 3 nach Carlsburg. III. In Carlsburg: A. Zug 2 an Zug 7 der Ostbahn von Törös. B. Zug 1 an Zug 8 der Ostbahn nach Törös.

Die General-Direction.

AVIS O.

Unter Aufrechthaltung sämtlicher für die Subarrondierung bestehenden Bedingungen wird am Montag den

10-ten November 1873,

Vormittags 11 Uhr, in der Kanzlei des k. k. Militär-Verpflegs-Magazins in der Festung Arad eine öffentliche Behandlung wegen Sicherstellung der Verpflegs-Erfordernisse für die in der Station Paulis bequartierte Regiments-Unterofficiers-Bildungsschule des 14. Husaren-Regiments abgehalten werden und zwar auf die Zeit vom

16. November 1873 bis Ende April 1874.

Das beiläufige tägliche Erforderniß besteht in 60 Portionen Safer à 1/2 Meßen, 46 Portionen Heu à 6 Pfund, 46 Portionen Stroh à 3 Pfund, dann zwei Gebührens-Klafter hartes Brennholz monatlich. Die mit einem 50kr. Stempel versehenen und mit dem 5% Badium belegten schriftlichen Offerte müssen am Behandlungstage bis längstens 11 Uhr Vormittags der Behandlungs-Commission überreicht werden. Die näheren Bedingungen können in der hiesigen Verpflegs-Magazins-Kanzlei eingesehen werden. (936-23)

K. k. Militär-Verpflegs-Magazin

zu Arad am 4. November 1873.

Theiß- und Arad-Temesvárer Eisenbahn.

Ad Nr. 10979 V. D.

(458-143)



FAHRORDNUNG

vom 16. November 1873 bis auf Weiteres.

Large table with multiple columns for Stations, Personen-Zug, and Gemischter Zug. It lists routes between Wien, Kaschau, Arad, and Temesvár.

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen und die Bahnhofsöffnungen in Arad, Csaba, Debreczin, Großwardein, Kaschau, Miskolcz, Nyiregyháza, Szerencs, Szolnok und Temesvár sind aus den in den Bahnhöfen angeschlagenen Fahrordnungen zu entnehmen.

Die Verkehrs-Direction.

Arveresi hirdetmény. Alólt hivatalt részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint a lippa-radnai maros hajóhid, hozzá tartozó részeivel egy 15-én alólt hivatalt iradjában nyilvántartásba vett és az arveresnél részt venni szándékozóknak, kötelesek a kiküldési ár 10%-át bányapénzzel letenni. Zárt ajánlatok, 50 kros bélyeg és az ajánlott hasznosbérnek 10%-át tevő bányapénzzel ellátva alólt hivataltól, hol az arveresi feltételek is betekinthetők, benyújtandók. Lippai m. k. erdőhivatal.

Rundmachung. Von Seite des gefertigten Gerichtshofes wird hiemit kundgemacht, daß die zur Aufhebung in dem Concurs der protokollierten Firma Marcus Hirschmann und Sohn auf den 6. und 8. November 1873 bestimmte gerichtliche Termine, auf Ansuchen des Liquidators und prob. Maſſacurators abgeändert, und als neue Termine der 27., 28. und 29. November 1873, bestimmt wurden. Aus d r am 29. October 1873. abgehaltenen Sitzung des (937-23) Földes János. Nagy Sándor. f. Gerichtspräsident.

Kundmachung. Nr. 2003. (939-1.3) Zufolge Erlasses des hohen königl. ung. Finanz-Ministeriums ddo. 9. October l. J., Z. 50.796, wird das aus 116 155/1600 Joeh bestehende, zum Eigenthum der Meneſ-Szent-Annaer königl. Cameral-Herrſchaft gehörige Grundstück „Grundbiefeld“ unter Vorbehalt der Bestätigung des hohen k. ung. Finanz-Ministeriums, im Wege einer öffentlichen Licitation, wo auch schriftliche Offerte angenommen werden, dem Meistbietenden erbeigenthümlich hintangegeben werden. Das benannte Grundstück ist unmittelbar an den Neu-Szent-Annaer Intravillangründen gelegen, und wurde zu 160 Hausplätzen eingetheilt im Flächeninhalt von 600 bis 2000 □ Klafter. Der Gesamt-Schätzwert wird mit 64,060. fl. beziffert, welcher im Verhältnisse zur Größe der einzelnen Hausplatz-Parzellen als Ausrufspreis zu dienen hat. Die Licitation wird Montag den 24. November d. J., Vormittags 10 Uhr, in Neu-Szent-Anna in der Kanzlei des dortigen k. Cameralförsters beginnen, und nach Umständen an den darauffolgenden Tagen fortgesetzt werden. Kauflustige haben vor Beginn der Licitation ein dem Ausrufspreis entsprechendes 10% Neugeld entweder im Baaren, oder in nach dem Börsencurse annehmbaren ungarischen oder österreichischen Staatspapieren zu erlegen, welches, sobald der Anbot des Meistbieters angenommen wurde, bis auf den vierten Theil des Meistbotes sofort zu ergänzen sein wird. Das zweite Viertel des Kaufschillings ist vom Tage der erfolgten Bestätigung binnen zwei Monaten, das 3. Viertel binnen 6 Monaten sammt den 6% Interessen bei dem gefertigten k. Domänenamte zu erlegen. Die übrigen Bedingungen können bei dem in Arad befindlichen Meneſer k. Domänenamte, bei dem Szt-Annaer Cameralförster, so wie bei der zu Pecska befindlichen k. ung. Güter-Direction eingesehen werden. Schriftliche versiegelte, mit dem 10% Neugelde versehene Offerte werden bei dem gefertigten Domänenamte bis Samstag den 22. November d. J. angenommen, können aber auch vor Beginn der Licitation der delegirten Commission überreicht werden. Zur Licitation werden nur Diejenigen zugelassen, welche im Sinne der Gesetzgebung berechtigt sind, sich ein Eigenthum zu verschaffen. Nachbote werden nicht angenommen. Arad, am 30. October 1873. Aleneſer k. u. Cameral-Verwaltungsamt.